

PRESSEDossier

Das Humboldt Forum

Weltkunst und Wissenschaft, Stadtgeschichte und Kultur sowie Restaurants, Cafés, Dachterrasse und Shops – auf rund 30.000 Quadratmetern und über fünf Etagen bietet das Humboldt Forum ein vielfältiges Programm in der Mitte Berlins. Hinter den rekonstruierten barocken Fassaden des Berliner Schlosses und in einer modernen Architektur steht den Besucher*innen ein breites kulturelles Angebot mit Ausstellungen, Veranstaltungen, Bildungs- und Wissenschaftsangeboten offen.

Als Forum ist das Haus eine offene Plattform für Austausch und kulturelle Debatten, in die sich Künstler*innen, Forscher*innen, Besucher*innen und internationale Communities einbringen. Es wird von vier Akteur*innen gestaltet: der Stiftung Preußischer Kulturbesitz mit dem Ethnologischen Museum und dem Museum für Asiatische Kunst der Staatlichen Museen zu Berlin, dem Stadtmuseum Berlin mit der Ausstellung *BERLIN GLOBAL*, der Humboldt-Universität zu Berlin mit der Ausstellung *Nach der Natur* sowie der Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss mit den Ausstellungen zur Geschichte des Ortes und den Brüdern Humboldt. Gemeinsam entwickeln sie das Humboldt Forum zu einem Ort der diversen Stadtgesellschaft, des Wissensaustauschs und der internationalen Vielstimmigkeit. Namensgeber des Humboldt Forums sind Alexander und Wilhelm von Humboldt. Ihr Ansatz, die Welt als ein verflochtenes System von Natur und Kultur zu verstehen, ist Inspiration für das künstlerische und wissenschaftliche Programm.

Das Humboldt Forum als neues Stadtquartier

Das Humboldt Forum liegt in der historischen Mitte Berlins, eingebettet in den alten Stadtkern von Museumsinsel, Berliner Dom, Kronprinzenpalais und Nikolaiviertel. Zahlreiche weitere Institutionen und Sehenswürdigkeiten entlang des Boulevards Unter den Linden befinden sich in unmittelbarer Nähe: das Deutsche Historischen Museum

im ehemaligen Zeughaus, die Neue Wache, die Staatsoper und die Humboldt-Universität zu Berlin.

Architektonisch prägt das Humboldt Forum der Kontrast zwischen zeitgenössischer Formensprache und den rekonstruierten barocken Fassaden des 1950 gesprengten Berliner Schlosses. Der Entwurf stammt von dem italienischen Architekten Franco Stella, der 2008 den Wettbewerb zur Teilrekonstruktion des Schlosses gewann.

In Stellas Neuinterpretation spiegelt das Gebäude mit modernen und historischen Elementen die 800-jährige Geschichte dieses Ortes. Mit sechs Portalen und zwei Innenhöfen öffnet das Humboldt Forum den Stadtraum und stellt die alten Raumbezüge wieder her. Die Passage und der Schlüterhof mit Restaurants und der Tourist Information führen quer durch das Humboldt Forum: Sie verbinden den Lustgarten und die Museumsinsel im Norden mit dem Schlossplatz im Süden. Zum Osten hin erstreckt sich die modern gestaltete Fassade des Gebäudes mit dem Spreebalkon und einer großen Terrasse am Uferweg. Die Humboldt-Terrassen erweitern den Lustgarten mit Bäumen und Pflanzen aus verschiedenen Vegetationszonen.

Das kulturelle Programm

Das Programm des Humboldt Forums umfasst Ausstellungen, Bildungs- und Wissenschaftsangebote sowie künstlerische Veranstaltungen.

Auf 17.000 Quadratmetern zeigt das Ethnologische Museum und das Museum für Asiatische Kunst die Vielfalt der Kunst und Kulturen Asiens, Ozeaniens, Afrikas und Amerikas. Die Sammlungspräsentationen wie auch die temporären Ausstellungen in Kooperation mit internationalen Communities und der Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss reflektieren Fragestellungen zu Themen wie Herkunft, Identität und Religion. Dazu gehört auch der Umgang mit dem kolonialen Erbe.

Mit den Ausstellungen BERLIN GLOBAL, Nach der Natur und zu den Ideen der Namensgeber Wilhelm und Alexander von Humboldt präsentiert sich Berlin als Ort der Wissenschaften mit seinen weltweiten Verflechtungen. Die 800-jährige Geschichte des

Ortes wird dauerhaft in drei Ausstellungen und 35 dezentralen Spuren im ganzen Haus thematisiert. Sonderausstellungen widmen sich zudem einer großen Bandbreite aktueller Themen, Fragen, Entwicklungen und Herausforderungen im globalen Kontext.

Ein vielfältiges Veranstaltungsprogramm aus den Bereichen Musik, Theater, Tanz, Performance, Literatur und Film ermöglicht künstlerische Partizipation und wissenschaftliche wie populäre Diskurse. Das Programm wie auch die Ausstellungen werden in enger Zusammenarbeit mit internationalen Künstler*innen und Forscher*innen, Communities aus Berlin und aus unterschiedlichen Regionen der Welt konzipiert.

Das Bildungs- und Vermittlungsprogramm für Gruppen und individuelle Besucher*innen ist für das gesamte Haus entwickelt. Auf allen Etagen werden Führungen, kreative Vermittlungsformate, Workshops, Vorträge und künstlerische Projekte angeboten.

AUSSTELLUNGEN

Einblicke. Die Brüder Humboldt

Leben und Werk von Wilhelm und Alexander von Humboldt sind vielschichtig und mit globalen Fragen verknüpft, die bis in unsere Gegenwart reichen. Mit ihnen werden öffentliche Bildung, ein neues Naturverständnis sowie die Beschäftigung mit Sprachen und Kulturen in Verbindung gebracht. Die Perspektiven auf die Brüder sind dementsprechend vielfältig: Alexander (1769–1859), der Weltreisende, der seine Aufmerksamkeit auf lokale und globale Wechselwirkungen richtet. Wilhelm (1767–1835), dessen Beschäftigung mit Sprachen als Basis seiner vergleichenden Anschauung des Menschen und seiner Kulturen bezeichnet wird. Das kosmopolitische Denken der Brüder, das sich an den Philosophien der Aufklärung und den um 1800 entstehenden modernen Wissenschaften orientiert und die Freiheit als ein Recht aller Menschen sieht. Aber es gibt auch die Sicht auf die Brüder Humboldt als Exponenten eines Universalismus europäischer Prägung, als Akteure in kolonialen Kontexten und Stimmen eines von Europa aus dominierten Wissenschaftssystems.

Die Ausstellung *Einblicke* in der Treppenhalle thematisiert die Suche der Brüder Humboldt nach Freiheit und Gleichheit und ihren zukunftsweisenden Einfluss als Sprach- und Klimaforscher. Die Ausstellung bildet offene „Fenster“ in die Geschichte. Themen wie Weiterbildung, Revolutionen und Unfreiheit stehen teils in engerer Verbindung mit dem Leben und Wirken der Brüder, teils nehmen sie die erweiterte oder veränderte Perspektive eines Blicks auf Zeitumstände und größere Zusammenhänge ein.

Geschichte des Ortes

Die Entstehung des Humboldt Forums ist eng mit der 800 Jahre alten Geschichte dieses Platzes verbunden. Vier Ausstellungen erzählen auf über 1500 Quadratmetern die Geschichte dieses oft umstrittenen Ortes – von der Stadt im Mittelalter und dem Dominikanerkloster um 1300 bis 1536. Von dem Jahrhundertlang den Platz beherrschenden Schloss bis hin zum Palast der Republik und den archäologischen Grabungen in der Zeit vor dem Bau des Humboldt Forums.

Ein 28 Meter breites Videopanorama macht die unterschiedlichen Facetten dieser Geschichte visuell erfahrbar. Im Schlosskeller können Besucher*innen die einzigen noch original erhaltenen Teile des mittelalterlichen Dominikanerklosters und die 2008 freigelegten Kellerräume des Berliner Schlosses besichtigen. Die Originalfiguren der Schlossfassade sind im Skulpturensaal ausgestellt. Hierzu zählen insbesondere die Schlüter'schen Monumentalskulpturen, die man zum Schutz vor der Witterung nicht in die rekonstruierte Fassade integriert hat.

Die vielfältigen Aspekte der Geschichte des Ortes werden außerdem durch 35 dezentrale Präsentationen, die sogenannten Spuren, veranschaulicht. Sie werfen Schlaglichter auf die ältere und jüngere Vergangenheit. Ein Fokus liegt auf dem Aufmarschplatz in der DDR, dem Palast der Republik und der Zeit nach seinem Abriss. Viele der Ausstellungsstücke werden zum ersten Mal nach langer Zeit wieder öffentlich präsentiert.

BERLIN GLOBAL

In BERLIN GLOBAL sind Besucher*innen eingeladen, sich auf eine ungewöhnliche Entdeckungsreise zur Geschichte von und den Erzählungen über Berlin zu begeben. Der Ausflug in Raum und Zeit deckt anhand der sieben Themen Revolution, Freiraum, Grenzen, Vergnügen, Krieg, Mode und Verflechtung exemplarisch die Verbindungen zwischen Berlin und der Welt auf.

Auf 4.000 m² in der ersten Etage des Humboldt Forums geht es um Fragen, wie: Was ging und geht von Berlin in die Welt? Was wirkte in die Stadt zurück? Und wie wollen wir sie heute und in der Zukunft gestalten? In den sieben großvolumigen Themenräumen führen Mitmachstationen, Urban Art-Kunst, Fotoarbeiten, Audio- und Filmbeiträge sowie ausgewählte historische Objekte in atmosphärischen Inszenierungen in die Erzählstränge ein: Revolution, Freiraum, Grenzen, Vergnügen, Krieg, Mode und Verflechtung liegen im Fokus, Kolonialismus, Nationalsozialismus und gesellschaftliche Ausgrenzungen durchziehen als Subthemen die gesamte Ausstellung.

Bei BERLIN GLOBAL haben die Besucher*innen die Möglichkeit, sich interaktiv mit der Ausstellung auseinanderzusetzen. Auf dem Rundgang können sie sich durch ein Chip-

Armband mit der Ausstellung verbinden, gemeinsam am „Rad der Geschichte“ drehen und Revolutionen erleben, Stadtgerüche erschnuppern, zwischen verschiedenen Aussagen entscheiden und Position beziehen. Besucher*innen von BERLIN GLOBAL werden angeregt, sich kritisch mit den Inhalten der Themenräume von Revolution über Mode bis hin zu Krieg auseinanderzusetzen und in den Austausch zu treten.

Nach der Natur: Ausstellung des Humboldt Labors

Nach der Natur, die Auftaktausstellung der Humboldt-Universität zu Berlin im Humboldt Labor, befasst sich mit den Wechselwirkungen zwischen Klimawandel und Biodiversitätsverlust sowie den weltweiten Krisen demokratischer Ordnungsprinzipien. Der Titel der Ausstellung bezieht sich gleichermaßen auf die Zerstörung von Arten und Ökosystemen wie auf den Gedanken des „von der Natur Lernens“. Als moderne Wunderkammer versammelt die Ausstellung Forschungsansätze zu diesen aktuellen Fragestellungen und setzt sie in Beziehung zu Positionen aus der Geschichte der Wissenschaften.

Die Ausstellung gibt Einblick in unterschiedliche Bereiche universitären Arbeitens: von der Forschung interdisziplinär und universitätsübergreifend arbeitender Exzellenzcluster bis zu studentischen Projekten einzelner Institute, von Objekten aus Sammlungen bis zu Universitätsarchiven. Im Rahmen laufender Forschungsprojekte werden Inhalte in enger Kooperation mit Forscher*innen der Berliner Wissenschaftslandschaft kontinuierlich aktualisiert und adaptiert. Damit versinnbildlicht die Ausstellung den Prozess des Forschens, in dem sich Erkenntnisse immer wieder ändern und durch neue Fragestellungen erweitert werden. Die Besucher*innen erleben so immer wieder eine neue Ausstellung und können aktiv an Forschungsprozessen teilhaben.

Ethnologisches Museum und Museum für Asiatische Kunst

Die Ausstellungen des Ethnologischen Museums und des Museums für Asiatische Kunst der Staatlichen Museen zu Berlin ermöglichen verschiedene Perspektiven auf vergangene und gegenwärtige Kulturen Afrikas, Amerikas, Asiens und Ozeaniens. Rund 20.000 Exponate – darunter auch wechselnde Objekte – geben auf zwei Geschossen einen Epochen und Kontinente umspannenden Überblick über die Kunst und Kulturen

der Welt. Auf 14.000 Quadratmetern sind archäologische, ethnologische und kunstgeschichtliche Sammlungsobjekte mit einem großen Bestand an Fotografien, Filmen und Tonaufnahmen zu sehen.

Die Sammlungspräsentation des Ethnologischen Museums rückt mit Exponaten, aber auch mit Tondokumenten aus dem weltweit einzigartigen Berliner Phonogramm-Archiv materielles wie immaterielles Erbe gleichermaßen in den Fokus. Sie thematisiert unter anderem die Sammlungsgeschichte, religiöse Fragen, zeitgenössische Kunst und die Bedeutung von Handwerkstechniken, Ritualen, Inszenierungen und Perspektiven indigener Gemeinschaften. Dabei setzt sich das Museum auch kritisch mit dem Erbe des Kolonialismus und der Rolle Europas auseinander.

Das Museum für Asiatische Kunst präsentiert Kunst und Kunsthandwerk vom 5. Jahrtausend vor unserer Zeitrechnung bis in die Gegenwart: Ostasiatische Malerei, Schreibkunst und Grafik, Lackkunst und Keramik, Kunst und Kultur von der Seidenstraße, süd- und südostasiatische sowie hinduistische, buddhistische und jainistische Skulpturen sowie indische Malerei aus der Moghul-Zeit. Auf den Ausstellungsetagen beider Museen befinden sich zudem Familienflächen mit interaktiven Angeboten.

Zu den Highlights gehören unter anderem die berühmten Boote und Häuser aus Ozeanien, die rekonstruierten buddhistischen Kulthöhlen aus der Region um die Seidenstraße, der Ausstellungsbereich Japan mit dem begehbaren Teehaus in seinem Zentrum, die Cotzumalhuapa-Stelen oder die raumgreifenden Reliefs aus Angkor Wat. In die Ausstellungen integriert sind auch zeitgenössische künstlerische Interventionen, die sich unmittelbar auf die Sammlungen beziehen oder in Auseinandersetzung mit ihnen entstanden sind – etwa die raumgreifende Town

Temporäre Ausstellungen

Zwischen den Sammlungspräsentationen befinden sich auf rund 3.500 Quadratmetern auch Räume für temporäre Ausstellungen. Diese wurden von der Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss und den Museen gemeinsam mit Communities aus vielen Regionen der Welt entwickelt und sind Ergebnisse jahrelanger Zusammenarbeit.

Sie verknüpfen verschiedene Wissens- und Erfahrungsgebiete und tragen zum Forum-Charakter des Humboldt Forums bei. Exponate der nordamerikanischen Omaha und Haida, der indischen Naga, Fragen an Objekte aus Tansania sowie eine Präsentation von Skulpturen aus Afrika, Asien und Europa geben Einblicke in verschiedene Gesellschaften und deren kulturelle Praktiken.

KUNST AM BAU

An insgesamt sieben Standorten im Humboldt Forum haben sich Künstler*innen in ihren Beiträgen mit der Geschichte des Ortes, seiner Nutzung als Ausstellungs- und Veranstaltungshaus, als Ort der Bildung und der Wissenschaften im Kontext der Humboldt'schen Ideen oder mit der äußeren Erscheinung des Bauwerks auseinandergesetzt.

Für das Humboldt Forum hat das Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung die Kunst-am-Bau-Wettbewerbe durchgeführt. Geeignete Standorte für die Werke wurden vorab mit dem Architekten Franco Stella ausgewählt. Jurys begutachteten die eingereichten Entwürfe und wählten sieben Kunstwerke für eine Umsetzung aus.

Die Architekten von Dellbrügge & de Moll

Erdgeschoss, kleines Foyer

Die Geschichte des Ortes ist Thema einer Installation im kleinen Foyer. Dellbrügge & de Moll haben dafür einen Buchstabenfries aus den Vornamen aller Architekten gestaltet, die an diesem Ort gewirkt haben: vom Bau des Renaissanceschlosses unter Konrad Krebs, der barocken Überformung durch Andreas Schlüter, der Errichtung des Palasts der Republik unter Heinz Graffunder bis zur Teilrekonstruktion des Berliner Schlosses unter Franco Stella. Der Beton für die Buchstaben wurde aus dem gemahlenen Schutt des Palasts der Republik angefertigt, der für das Kunstwerk recycelt wurde.

Zeitmaschine von Stefan Sous

1. OG, Kleines Foyer

Die Arbeit von Stefan Sous zeigt eine Assemblage aus 66 dicht zusammengeschobenen, verschieden großen Uhren. Sie zeigen die Uhrzeit in Neu York, St. Melina, Dresden und

vielen anderen Städten an. Sous greift hier die Illustration Die Weltuhr von Ed Lissner auf, die in einer Auflage des Atlas zu Alexander von Humboldts Kosmos abgedruckt wurde. Sie richtet den Blick auf die Ungenauigkeit der Zeitbestimmung vor der weltweiten Einführung von Zeitzonen im Jahr 1884.

Statue of Limitations von Kang Sunkoo

2. und 3. OG, Treppenhalle (untere Hälfte)

Manga-Bell-Platz im Afrikanischen Viertel, Berlin-Wedding (obere Hälfte)

In der Treppenhalle ragt über mehrere Stockwerke eine bronzene Plastik empor. Sie stellt einen Fahnenmast mit Trauerbeflaggung auf halbmast dar. Doch ist im Humboldt Forum nur die untere Hälfte zu sehen. Die obere Hälfte ist auf dem Manga-Bell-Platz im sogenannten Afrikanischen Viertel in Berlin-Wedding installiert.

Kangs Arbeit versteht sich als permanente Aufforderung, sich mit der Kolonialgeschichte auseinanderzusetzen. Sie ist damit ein kritischer Kommentar zum Umgang Deutschlands mit kolonialen Verbrechen, deren Aufarbeitung erst am Anfang steht.

***GLOBAL BAROCC - CCORAB LABOLG* von An Seebach und Christiane Stegat**

2. und 3. OG, Treppenhaus über Portal 1

Auf den ersten Blick erinnern die filigranen Wandmalereien im Treppenhaus an die barocken Fassaden des Schlüterhofs. Bei genauerer Betrachtung aber wird deutlich, dass es sich bei GLOBAL BAROCC - CCORAB LABOLG nicht um Architekturformen handelt: Die Ornamente sind vielmehr von Objekten aus den Sammlungen des Ethnologischen Museums und des Museums für Asiatische Kunst inspiriert. Um welche Kunstwerke es sich handelt, kann in den im Treppenhaus ausliegenden Büchern nachgeschlagen werden.

Ohne Titel von Tim Trantenroth

Treppenhaus über Portal 5, 2. und 3. Obergeschoss

Den unmittelbaren Vorgängerbau des Humboldt Forums, den Palast der Republik, thematisiert eine Wandmalerei von Tim Trantenroth. In seiner Trompe-l'oeil-ähnlichen Darstellung reflektiert er die spezifische Rasterung und Farbgebung seiner Fassadengestaltung. Bei abendlicher Beleuchtung wird Trantenroths Arbeit durch die großen Fenster auch von außen im Schlüterhof sichtbar. So stellt sich ein

beeindruckendes Nebeneinander des verschwundenen Palasts der Republik mit den rekonstruierten Fassaden des zerstörten Schlosses her.

***Insurgentes Sur* von Antje Schiffers und Thomas Sprenger**

Dachterrasse

Antje Schiffers und Thomas Sprenger holen mit ihrer Wandgestaltung *Insurgentes Sur* die Silhouette von Mexiko-Stadt in die Partnerstadt Berlin. Der Titel bezieht sich auf die längste Hauptstraße der mexikanischen Stadt, die Avenida de los Insurgentes (Allee der Aufständischen). Die Arbeit verweist zugleich auf Alexander von Humboldts Aufenthalt in Mexiko-Stadt. Die historischen globalen Zusammenhänge, die das Kunstwerk aufruft, lenken den Blick auf die Sammlungen des Ethnologischen Museums im Humboldt Forum und die Frage nach Herkunft und Geschichte ihrer Objekte.

Der Kosmos – Things Fall Apart von Emeka Ogborn

Dachterrasse

Wilhelm von Humboldts Faszination für Sprache und deren Fähigkeit, einem Kunstwerk gleichzukommen, bildet den Ausgangspunkt für die Klanginstallation mit einem Chorgesang des Volksliedes *Nne, Nne, Udu* der Igbo in Nigeria. Das Lied wird von Gesängen begleitet, die an eine Zeile aus Chinua Achebes Roman *Alles zerfällt* (*Things Fall Apart*) angelehnt sind: „Er hat ein Messer auf die Dinge gelegt, die uns zusammenhielten, und wir sind zerfallen.“ Das Volkslied und die Gesänge entstammen einer reichen Igbo-Tradition des mündlichen Erzählens, sie üben Kritik an den zerstörerischen Einflüssen des Christentums auf die Kultur der Igbo.

Gastronomie

Mit insgesamt 1205 Plätzen drinnen und draußen bieten drei Restaurants und ein Café im Humboldt Forum ein vielseitiges gastronomisches Angebot an. Das *Lebenswelten Bistro* an der Passage arbeitet ökologisch nachhaltig und steht für eine vielfältige Küche mit dem Fokus auf Berliner Klassiker und einem vegetarischen Bowl-Counter. Am Schlüterhof, mit Außenplätzen am Ufer der Spree und Richtung Lustgarten, laden das Restaurant Wilhelm und das *Deli Alexander* zum Genießen eines Internationalen Casual Dinings und zum Fine-Dining mit deutsch-französischer Küche. Das *Forum Café* in der Treppenhalle bietet täglich frische Kuchen und Snacks. Vom Dachrestaurant *Baret* mit Contemporary Cuisine können Besucher*innen einen einmaligen Ausblick auf Berlin genießen.

Shop

Der Muson-Shop an der Passage bietet eine vielfältige Auswahl an Büchern, Souvenirs und Accessoires zu den Themen des Humboldt Forums und ergänzt das kulturelle Angebot im Haus.

Berlin Tourist Info

Mehrsprachige Mitarbeiter*innen stehen täglich zwischen 10:00 und 18:00 Uhr für Fragen und mit einem breiten Serviceangebot zur Verfügung. Sie beraten bei der Planung von Berlin-Aktivitäten und informieren rund um Berlin sowie zu Tickets für Veranstaltungen, Attraktionen, Touren und Sehenswürdigkeiten.

Inklusion

Das Humboldt Forum möchte ein inklusives Forum für Kultur und Wissenschaft sein und gleichberechtigte kulturelle Teilhabe leben. Das Programm soll möglichst vielen Besucher*innen zugänglich gemacht werden. Alle Bereiche des Humboldt Forums sind ebenerdig oder über Fahrstühle und Hebelifte zugänglich. Ein taktiles Bodenleitsystem erleichtert in Verbindung mit taktilen Grundrissplänen blinden und sehbehinderten Menschen in einem Großteil der Verkehrs- und Ausstellungsflächen die Orientierung. Es stehen Rollstühle, Rollatoren, mobile Sitzgelegenheiten und Buggys zur Ausleihe zur Verfügung. In vielen Ausstellungsbereichen gibt es Stationen, die zum Tasten, Sehen, Hören, Riechen und Schmecken einladen. Die Humboldt Forum App und der

Medienguides bieten zudem Audiodeskriptionen, Videos in Deutscher Gebärdensprache und demnächst auch Audios in Leichter Sprache. Im Humboldt Forum gibt es barrierefreie und inklusive Veranstaltungs- und Bildungsangebote.

Nachhaltigkeit

Ein effizientes Energiekonzept stand im Mittelpunkt der nachhaltigen Gebäudeplanung. Der Bau wurde nach der Energieeinsparverordnung (ENEV) 2009 berechnet, der den Wert für Primärenergiebedarf aufgrund sehr gut dämmender Fenster und Wände deutlich um ein Drittel unterschreitet.

Darüber hinaus nutzt das Humboldt Forum Geothermie zur Wärmeversorgung – die hydrogeologischen Bedingungen des Untergrundes auf der Mitte der Spreeinsel sind hierfür günstig. Dafür wurden zwei Erdsondenfelder (115 Erdwärmesonden mit einer Tiefe von circa 100 Metern im südlichen Lustgarten) erschlossen und 54 Gründungspfähle (circa 40 Meter tief) eingesetzt.

Weitere Aspekte des nachhaltigen Energiekonzeptes sind unter anderen ein effizientes Klimaanlage mit mehreren Kältenetzen sowie die Bauteilaktivierung. Damit ist die unterstützende Kühlung bzw. Erwärmung der Geschossdecken in den Etagen unter Nutzung der Geothermie gemeint.

DIE AKTEURE

Die Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss

Die Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss wurde 2009 auf Beschluss des Deutschen Bundestages von der Bundesregierung gegründet und wird gefördert durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien sowie durch das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat. Sie ist Bauherrin, Eigentümerin und Betreiberin des Humboldt Forums.

Die Stiftung ist Betreiberin und Bauherrin des Humboldt Forums. Sie entwickelt und realisiert eigenständig, aber auch gemeinsam mit den Akteuren sowie internationalen Partner*innen ein thematisch weitgefächertes Programm mit wechselnden Ausstellungen, kulturellen, genreübergreifenden Veranstaltungen sowie einem breiten Spektrum von Bildungs- und Vermittlungsangeboten. Im Fokus stehen dabei das Erbe der Brüder Humboldt, die wechselvolle Geschichte des Ortes sowie die aktuelle und kritische Auseinandersetzung mit dem kulturellen Erbe. Vorstandsvorsitzender der Stiftung ist Hartmut Dorgerloh, zugleich Generalintendant des Humboldt Forums. Hans-Dieter Hegner ist Vorstand Bau, Christine Rieffel-Braune Vorständin Administration.

Ethnologisches Museum und Museum für Asiatische Kunst der Staatlichen Museen zu Berlin

Die Sammlungspräsentationen des Ethnologischen Museums und des Museums für Asiatische Kunst der Staatlichen Museen zu Berlin bieten einen Epochen und Kontinente umspannenden Einblick in die Kunst und Kulturen der Welt. Die Ursprünge beider Sammlungen können bis auf die Brandenburg-Preußische Kunstkammer des Berliner Schlosses zurückgeführt werden. Das heutige Ethnologische Museum wurde bereits 1873 als Königliches Museum für Völkerkunde gegründet; 1906 folgte das Museum für Ostasiatische Kunst als erstes seiner Art in Deutschland. 2006 und damit genau 100 Jahre später wurde es mit dem aus der ehemaligen indischen Abteilung des Völkerkundemuseums hervorgegangenen Museum für Indische Kunst zum Museum für Asiatische Kunst vereinigt.

Nach dem Zweiten Weltkrieg im Museumskomplex Dahlem beheimatet, werden die Präsentationen des Ethnologischen Museums und des Museums für Asiatische Kunst seit 2021 im Humboldt Forum gezeigt. Dort ermöglichen modulare Ausstellungseinheiten ein hohes Maß an Flexibilität, um neue Erkenntnisse der Forschung aufzugreifen und integrieren sowie zu aktuellen gesellschaftlichen Fragestellungen Position beziehen zu können. Direktor für die Sammlungen der Staatlichen Museen zu Berlin im Humboldt Forum ist der Musikethnologe Lars-Christian Koch. Der Großteil der Sammlungsbestände verbleibt weiterhin am Standort Dahlem, wo sie auch in Zukunft beforscht und den wissenschaftlichen Schwerpunkt eines sich gerade in der Entwicklung befindlichen Forschungscampus bilden werden.

Stadtmuseum Berlin und Kulturprojekte Berlin

Die Berlin Ausstellung BERLIN GLOBAL im ersten Obergeschoss des Humboldt Forums ist eine Ko-Produktion von Kulturprojekte Berlin und dem Stadtmuseum Berlin. Konzept und Inhalte der Ausstellung wurden von einem Team unter Federführung von Paul Spies, Chef-Kurator des Landes Berlin im Humboldt Forum und Direktor der Stiftung Stadtmuseum, erarbeitet. Kulturprojekte Berlin ist für die Produktion der Ausstellung, die Kommunikation sowie – gemeinsam mit dem Stadtmuseum Berlin – für die Vermittlung verantwortlich.

Humboldt-Universität zu Berlin

Mit dem Humboldt Labor präsentiert die Humboldt-Universität zu Berlin im ersten Obergeschoss des Humboldt Forums eine lebendige Ideenwerkstatt, in der Spitzenforschung in den Dialog mit dem Publikum tritt. Die Humboldt-Universität zu Berlin ist Berlins älteste Universität mit mehr als 35.000 Studierenden, rund 450 Professuren und 2.000 wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Sie ist eine der bedeutendsten Universitäten im deutschsprachigen Raum und hat als eine von elf Hochschulen in Deutschland den Status einer Exzellenzuniversität.

Die Universität wurde 1810 nach den Ideen Wilhelm von Humboldts gegründet und gilt noch heute als die „Mutter aller modernen Universitäten“. Humboldt schuf eine Universität, in der die Einheit von Forschung und Lehre verwirklicht und eine allseitige humanistische Bildung der Studierenden ermöglicht wird. An der heutigen Humboldt-

Universität hielt Alexander von Humboldt einige seiner berühmten Kosmos-Lesungen, hier forschten und lehrten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler wie Georg Friedrich Wilhelm Hegel, Hermann von Helmholtz, Rudolf Virchow, Max Planck, Lise Meitner und Albert Einstein. Der interdisziplinäre, weltumspannende Ansatz Alexander und Wilhelm von Humboldts sind noch heute Inspiration und Vorbild für die Universität.

DATEN UND FAKTEN ZUM HUMBOLDT FORUM (AUSWAHL)

Der Deutsche Bundestag beschließt die Rekonstruktion der Schlüter'schen Barockfassaden des Berliner Schlosses und folgt dem Vorschlag der internationalen Expertenkommission „Historische Mitte Berlin“ zum Nutzungskonzept für das Humboldt Forum im Berliner Schloss	2002
Bekanntgabe des Wettbewerbsgewinners Franco Stella	2008
Gründung der Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss als Bauherrin und Eigentümerin	2009
CDU/CSU, SPD, FDP und die Grünen geben im Haushaltsausschuss des Bundestages die Mittel für den Bau frei	2011
Beginn der Tiefbauarbeiten für das Humboldt Forum	2012
Der Grundstein für das Humboldt Forum wird gelegt	2013
Das Richtfest wird gefeiert	2015
Mit den Gründungsintendanten Neil MacGregor, Hermann Parzinger und Horst Bredekamp beginnt der Aufbau des kulturellen Betriebs	2016
Der Einzug der Exponate beginnt. Die Gründungsintendanz übergibt die Planung und Steuerung an Generalintendant Hartmut Dorgerloh	2018
Das Humboldt Forum wird fertiggestellt und in Etappen eröffnet	2020-2022

FLÄCHENVERTEILUNG

Erdgeschoss

Veranstaltungsbereiche	1.200 m ²
Großes Foyer	1.300 m ²
Passage	1.300 m ²

Schlüterhof	3.500 m2
Geschichte des Ortes	1.500 m2
Sonderausstellungen	1.500 m2
Gastronomie und Shops	1.700 m2

Erstes Obergeschoss

Berlin Ausstellung (Kulturprojekte Berlin u. Stadtmuseum Berlin)	4.000 m2
Humboldt Labor (Humboldt-Universität zu Berlin)	1.000 m2
Werkräume (Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss)	1.500 m2

Zweites und drittes Obergeschoss

Ethnologisches Museum / Museum für Asiatische Kunst (SMB)	13.900 m2
Temporäre Ausstellungen mit Einführungsräumen	3.500 m2

DAS SCHLOSS: BAROCKE UND ZEITGENÖSSISCHE ARCHITEKTUR

Seit dem 18. Jahrhundert galt das Berliner Schloss des Architekten und Bildhauers Andreas Schlüter als einer der bedeutendsten profanen Barockbauten nördlich der Alpen. Es wurde 1945 weitgehend zerstört und 1950 gesprengt. In seiner Neuinterpretation durch den italienischen Architekten Franco Stella verbindet sich das Gebäude mit der Gegenwart: gestalterisch, technisch und städtebaulich.

Rekonstruktion

Der Deutsche Bundestag hatte 2002 die Teilrekonstruktion des Berliner Schlosses als Humboldt Forum beschlossen. Mit der Entscheidung für das Humboldt Forum auf der Spreeinselmitte sollte weitgehend auf den historischen Stadtgrundriss zurückgegriffen werden. Vorgegeben war nach dem Bundestagsbeschluss, die Bebauung an den Dimensionen des ehemaligen Berliner Schlosses zu orientieren sowie die barocken Fassaden auf der Nord-, West- und Südseite und innerhalb des Schlüterhofes zu rekonstruieren. Die Wiedererrichtung der Schlossfassaden sollte die herausragende künstlerische Meisterschaft der Baumeister Andreas Schlüter, Johann Friedrich Eosander von Göthe und Friedrich August Stüler zeigen. Keine Vorgaben gab es für das historische Quergebäude zwischen Schlüter- und Eosanderhof und den Renaissanceflügel im Osten. Hier entstand ein eigenständiger und bewusst modern gestalteter Gebäudekörper.

Für die Arbeiten an den über 3.000 Sandsteinelementen der Fassaden hat die Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss im Sommer 2011 die Schlossbauhütte in Spandau gegründet.

Grundsteinlegung des Schlosses	1443
Errichtung Barockschloss	1698 bis 1716
Schlossterrassen, Lustgarten	1844 bis 1846
Schlosskapelle und Kuppel	1845 bis 1854

Schlossterrassen – Schlossfreiheit und Schlossplatz	Um 1901
Kriegszerstörung Berliner Schloss	1943 bis 1945
Sprengrung/ Abriss Berliner Schloss	September bis Dezember 1950
Aufmarschplatz (mit Tribüne)	1951 bis 1973
Palast der Republik	1976 bis 2009 (Errichtung 1973 bis 1976)
Aufstellung Schlosskulisie	Juni 1993 bis September 1994
Der Deutsche Bundestag beschließt den teilweisen Wiederaufbau des Berliner Schlosses	2002

Bauwerk

Geschossfläche Erdgeschoss mit Höfen	20.529 m ²
Brutto-Geschossfläche (mit Keller) gesamt inkl. Dachrestaurant	96.356 m ²
Fläche Bodendenkmal / Archäologisches Fenster	ca. 1.800 m ²
Höhe Gebäude, Oberkante First	35 m
Höhe Gebäude, Oberkante Kuppel	60 m
Beton	100.000 m ³
Stahl	20.000 t

<u>Fassaden</u>	<u>Rekonstruierte Fassaden</u>	<u>Zeitgenössische Fassaden</u>
Fassadenlänge	ca. 750 lfm	ca. 400 lfm
Fassadenfläche	ca. 22.500 m ²	ca. 11.400 m ²
Sandstein	ca. 9.000 m ³	
Fenster	513	445

Benötigte Bildhauermodelle für Sandsteinschmuckelemente	ca. 300
---	---------

Sandsteinschmuckelemente	ca. 2.800
--------------------------	-----------

Weitere Bauteile

Aufzüge	24
---------	----

Rolltreppen	6
-------------	---

Kosten

Die für den Bau des Humboldt Forums aktuell budgetierten Kosten liegen bei 682 Mio. Euro, von denen der Bund 570 Mio. und das Land Berlin 32 Mio. Euro übernehmen. 80 Mio. Euro werden für die Rekonstruktion der barocken Fassaden ausschließlich durch Spenden privater Förder*innen finanziert. Zusätzlich zu diesem Budget wurden für „bauliche Optionen“ (vollständige historische Rekonstruktion der Kuppel und der Innenportale 2,3 und 4 sowie Portaldurchgänge) etwa 17 Millionen Euro gespendet.

PRESSEKONTAKTE

Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss

Michael Mathis, Pressesprecher

+49 30 265 950-525, michael.mathis@humboldtforum.org

Andrea Brandis, Pressereferentin

+49 30 265 950-237, andrea.brandis@humboldtforum.org

Mirko Nowak, Leiter Kommunikation

+49 30 265 950-520, mirko.nowak@humboldtforum.org

humboldtforum.org/presse

Ethnologisches Museum und Museum für Asiatische Kunst

Staatliche Museen zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz

Stefan Müchler, Abteilung Medien und Kommunikation,

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Humboldt Forum

+49 151 527 515 84, <mailto:s.muechler@hv.spk-berlin.de>

Timo Weißberg, Referent Presse und Kommunikation am Standort Dahlem

+49 30 266 42 6803, <mailto:t.weissberg@smb.spk-berlin.de>

smb.museum.de; preussischer-kulturbesitz.de

Berlin Ausstellung

Stadtmuseum Berlin

Karsten Grebe, Presse und Öffentlichkeitsarbeit Stadtmuseum Berlin

+49 30 24 002 – 273, grebe@stadtmuseum.de